

Christus gab euch ein Beispiel, ihm folget nach. 1. Petrus 2,21 Heft IV 10-12 | 2024

Nachfolge

Christliche Zeitschrift zum besseren Verständnis



Nachfolge

Jahrgang 27 | Heft Nummer IV

2 | Impressum

3 | Die Krankensalbung
Dr. Joseph Tkach

3 | Editorial
Elke Lange

8 | Woher kommt die Liebe?
Tammy Tkach

9 | Seien Sie ein aktiver Christ!
Santiago Lange

11 | Die bedeutende Botschaft der kleinen Propheten
Neil Earle

15 | Aufruf zur Anbetung
Barbara Dahlgren

Nachfolge

Herausgeber:

Stiftung Weltweite Kirche Gottes in Deutschland

Postanschrift: Postfach 1129 · D-53001 Bonn

Assoziiert mit Grace Communion International

E-Mail: Wkg53bonn@aol.com

Internet: www.wkg.gci.org · www.gci.org (englisch)

Chefredakteur: Santiago Lange

Redakteurin: Elke Lange

Autoren dieser Ausgabe:

Barbara Dahlgren, Neil Earle, Elke Lange, Santiago Lange,

Tammy Tkach, Dr. Joseph Tkach

Druck und Versand:

PRINTEC OFFSET <medienhaus>, Kassel www.printec-offset.de

Erscheinungsweise:

quartalsweise

Mission/Zweck: Die Stiftung WKG ist eine christliche Freikirche mit derzeit ca. 50.000 Mitgliedern in ungefähr 70 Ländern der Erde. Als Teil des Leibes Christi hat sie den Auftrag, aller Welt das Evangelium zu verkünden und den Kirchenmitgliedern zu helfen, geistlich zu wachsen (Mt 28,18-20). Unser Auftrag ist in unserem Motto Die gute Nachricht leben und weitergeben zusammengefasst. Das Evangelium ist die gute Nachricht, dass Gott die Welt durch Jesus Christus mit sich versöhnt und allen Menschen Vergebung der Sünden und ewiges Leben anbietet. Der Tod und die Auferstehung Jesu motivieren uns, nun für ihn zu leben, ihm unser Leben anzuvertrauen und ihm nachzufolgen (2. Kor 5,15). Unsere Zeitschrift Nachfolge möchte den Lesern helfen, als Jünger Jesu zu leben, von Jesus zu lernen, seinem Beispiel zu folgen und in der Gnade und Erkenntnis Christi zu wachsen (2. Petr 3,18). Wir möchten Verständnis, Orientierung und Lebenshilfe in einer rastlosen, von falschen Werten geprägten Welt geben. Die Autoren von Nachfolge sind um ein ausgewogenes Bibelverständnis bemüht. Die Stiftung WKG ist Vollmitglied bei der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Bonn.

Falls Interesse am Nachdruck von Artikeln aus Nachfolge besteht, so wenden Sie sich bitte an die Redaktion – in den meisten Fällen ist der Nachdruck unter der Angabe der Quelle und des Autors sowie Zustellung von einem Belegexemplar möglich.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Bibelstellen aus der Luther-Übersetzung von 2017.

Die Krankensalbung wird mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

Woher kommt die Liebe? stammt von der Webseite gemsofgodsgrace.wordpress.com (19. Juni 2024) und wird mit freundlicher Genehmigung der Autorin veröffentlicht.

Seien Sie ein aktiver Christ! wird mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

Die bedeutende Botschaft der kleinen Propheten von Gottes Gnade im Gericht stammt von der Webseite www.asecondlook.info und wird mit freundlicher Genehmigung des Autors veröffentlicht.

Aufruf zur Anbetung stammt von der Webseite www.barbdahlgren.com (16. Juni 2024) und wird mit freundlicher Genehmigung der Autorin veröffentlicht.

Bildnachweis:

1: AdobeStock/Neuroillustrator3033; 2: Fotolia/Ra2 Studio;

5: AdobeStock/Drubig-Photo; 6: AdobeStock/ Marina;

8: AdobeStock/ra2 Studio; 9: AdobeStock/mma23;

16: AdobeStock/Anastasiia Malinich

Spendenkonto:

Für Deutschland: Weltweite Kirche Gottes,

Postfach 1129, D-53001 Bonn – www.wkg.gci.org

Postbank Köln

IBAN: DE54 3701 0050 0219 0005 09, BIC: PBNKDEFF

© 2024 Stiftung WKG in Deutschland / Grace Communion International



Besuchen Sie unsere

Webseite:

www.wkg.gci.org

Sie finden dort weitere Artikel!

Die Krankensalbung



Dr. Joseph Tkach

Wir wurden gefragt, ob wir kranke Menschen ermutigen, durch die Ältesten der Gemeinde gesalbt zu werden. Viele dachten, dass wir die Kranken nicht mehr salben würden. Tatsächlich ist die Salbung von Kranken jedoch immer noch ein wichtiger Teil unserer Gemeindegemeinschaft.

In der Vergangenheit betonten wir die Auffassung „Lassen Sie sich salben und vertrauen Sie auf Gott“, andernfalls „Gehen Sie zum Arzt und vertrauen Sie auf Menschen (statt auf Gott)“. Diese Auffassung war eine recht herausfordernde Lehre. Seit vielen Jahren stellen wir jedoch das Salben nicht mehr alternativlos dem Gang zum Arzt gegenüber, sondern empfehlen auch den Arztbesuch. Hierdurch mögen viele zur Ansicht gelangt sein, dass das Salben nicht mehr wichtig wäre. Man sollte es jedoch weder unterlassen noch geringerschätzen.

Wir möchten mit dieser Abhandlung die Praxis der Krankensalbung bestätigen. Die Verse, auf die wir uns stützen, finden wir im Jakobusbrief: „Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden ge-

tan hat, wird ihm vergeben werden“ (Jak 5,14-15).

Beschreibung unserer Anwendung

Grundsätzlich tun wir Folgendes: Wenn Sie irgendwie ernsthaft krank werden, bitten Sie einen Ältesten oder zwei, für Sie zu beten und Sie im Namen des Herrn zu salben. Sie tun das, weil Sie gerne Besserung erfahren möchten und weil Sie in Ihrer Prüfung Ihr Vertrauen auf den Herrn ausdrücken möchten. Also tupft der Diener ein wenig Öl auf seinen Finger und betet für Sie im Namen des Herrn, indem er den Tupfen Olivenöl irgendwo auf Ihren Kopf streicht. Dies geschieht in einer ruhigen und ehrfürchtigen Art und Weise, entweder privat oder in der Gegenwart von anderen. Diesen ganzen Prozess bezeichnen wir kurz als „gesalbt werden“.

Beachten Sie, wer das „Gesalbt werden“ initiiert. Idealerweise ist es der Kranke selbst. Es sollten weder Ihr Gatte noch Ihre Verwandten, Freunde oder der geistliche Diener sein. Ausnahmen: Es könnte ein Kind oder jemand sein, der bewusstlos (im Koma) ist.

Andere könnte man erinnern oder, wenn ihnen diese Praxis fremd ist, könnte man es ihnen erklären; grundsätzlich aber sollte der Kranke

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Herbst steht vor der Tür, und während sich die Tage verkürzen und die ersten Blätter zu Boden fallen, finden viele von uns Momente der Ruhe, um auf das Jahr zurückzublicken. Wir haben das Gefühl, dass die Welt in ständiger Bewegung ist und die Herausforderungen des Lebens manchmal überwältigend erscheinen. Doch gerade in solchen Zeiten dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott uns nahe ist, uns stärkt und uns begleitet.

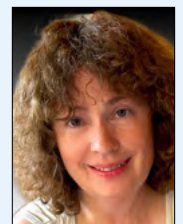
In dieser Ausgabe von Nachfolge laden wir Sie ein, über die Heilung der Kranken nachzudenken, ein zentrales Thema im christlichen Glauben, das Dr. Joseph Tkach in seinem Artikel „Die Krankensalbung“ aufgreift. Er erinnert uns daran, dass Gottes bedingungslose Liebe und Gnade jedem von uns gilt – besonders in Zeiten der Schwäche und Krankheit.

Santiago Lange ermutigt uns in seinem Artikel „Seien Sie ein aktiver Christ!“, unser Leben im Glauben aktiv zu gestalten. Christsein ist kein Zuschauersport, sondern ein Weg, auf dem wir uns einbringen und die Gemeinde stärken. Jeder von uns ist aufgerufen, seine Gaben einzusetzen, sei es im Gebet, in der Unterstützung anderer oder durch konkrete Taten der Nächstenliebe.

Neil Earle führt uns in „Die bedeutende Botschaft der kleinen Propheten“ durch die tiefen und oftmals überraschenden Weisheiten der alttestamentlichen Propheten, die uns heute mehr denn je zeigen, wie Gottes Plan für die Menschheit voller Barmherzigkeit und Hoffnung ist.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung, sei es im Gebet oder durch Ihre Spenden. Sie ermöglichen es uns, das Evangelium zu verbreiten und unsere Gemeinschaft zu stärken. Möge Gott Sie durch den Herbst und Winter begleiten und Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit schenken.

Ihre



Elke Lange

Das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen

selbst derjenige sein, der die Salbung verlangt.

Gründe warum

- Nur der Kranke selbst weiß, ob er ein spezielles Eingreifen vonseiten des Herrn braucht. Geringfügige Krankheiten bedürfen nicht des Salbens; deshalb muss dies der Betreffende selbst beurteilen. Sie sind nicht rechtschaffener, wenn Sie für jeden Schnupfen gesalbt werden.
- Um die Salbung zu bitten, ist eine Handlung persönlichen Vertrauens. Die Prozedur der Salbung, ohne das ihr zugrundeliegende Vertrauen zu durchlaufen, ist bedeutungslos.

Hebr 11,6: „Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt.“

Jak 1,6-8: „Er bitte aber im Glauben und zweifle nicht; denn wer zweifelt, der gleicht einer Meereswoge, die vom Winde getrieben und bewegt wird. Ein solcher Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde. Ein Zweifler ist unbeständig auf allen seinen Wegen.“

Die Bitte um Salbung drückt das persönliche Vertrauen auf Gott aus, der göttliche Heilung in unseren Körpern und Herzen bewirken kann.

Die Bitte um Salbung demonstriert die Bereitschaft, dem Wort Gottes gehorsam zu sein. Mit anderen Worten, wir initiieren die Salbung, weil wir das von Gott Gewünschte tun wollen.

Warum sollten Älteste Sie salben?

Warum nicht ein paar nahe Freunde? Warum nicht ein berühmter Glaubensheiler, der in die Stadt kommt?

- Älteste sind ordinierte Leiter einer örtlichen Gemeinde. Diese Männer sind einerseits unter den Brüdern geachtet und innerhalb der Kirche wohlbekannt. Eine der Gefahren göttlicher Heilung ist die Tendenz, menschliche Instrumente auf einen Sockel zu stellen, statt Gott die volle Ehre zu geben. Wir erleben das heute bei berühmten Glaubensheilern. Man fährt Hunderte von Kilometern zu irgendeinem Glaubensheilungstreffen. Man schaut auf einen Menschen, statt auf Gott. In der Apostelgeschichte lesen wir von Leuten, die die Apostel im Anschluss an ein Wunder verehren wollten. Dies geschieht normalerweise nicht, wenn der Sie Salbende jemand ist, den Sie kennen. Wir kennen einander und wissen, dass wir alle nur durch Gnade gerettete Sünder sind. Eine Heilung, die wir im Anschluss an eine Salbung durch einen Ältesten erfahren, wird uns wahrscheinlich nicht von Christus weglenken.
- Älteste sind Aufseher und dienen, ähnlich wie die Patriarchen in ihrer Familie. In der Bibel ist den Ältesten die geistliche Verantwortung für die Familie Gottes gegeben worden. Die Ältesten repräsentieren die ganze Gemeinde und sind dem geistlichen Bedarf der Gemeinde zu dienen geweiht; sie sind verständnisvoll und besitzen geistliche Reife, um jemanden richtig zu salben. Also beten sie für uns im Interesse des ganzen Leibes Christi.
- Die Anweisung, „die Ältesten“ (Plural) zu rufen, in Jakobus 5,14 bedeutet nicht, dass mindestens zwei Älteste die Salbung durchführen müssen. Andere Verse der Bibel zeigen, dass ein Ältester ausreicht (Apg 28,8; 19,11-12).

Das Wort für Älteste steht für die Dienstaufgabe der Person, nicht für die Anzahl der Personen.

Drei Aspekte des Salbens

Die Ältesten sollen beten.

Sie sollen mit Öl salben.

Sie sollen beides im Namen des Herrn tun.

Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen.

Es ist leicht, hieraus zu schließen, dass ein Kranker, wenn er genug Vertrauen hat, geheilt wird, und dass er, wenn ihm Vertrauen fehlt, nicht geheilt wird. Nun, keiner von uns hat genug Vertrauen, um Heilung zu verdienen.

Erstens sollte beachtet werden, dass das Glaubensgebet von den Ältesten, nicht von dem Kranken gebetet werden soll.

Zweitens, was ist das Gebet des Glaubens? Es ist ein unerschütterliches, vertrauensvolles Vertrauen, dass Jesus Christus Ihr Heiland ist, der Sie liebt und sich für Sie interessiert, dass er in der Lage ist, Sie zu heilen, und dass er Sie, wenn Sie ihn im Gebet suchen, entsprechend seinem perfekten Willen für Ihr Leben heilt. Wir vertrauen auf Gott, nicht auf ein gewisses Ergebnis.

Wir kommen nun zum Grund, weshalb „Gesalbt-werden“ ein solch wunderbarer Anlass ist.

Ein Kranker drückt sein Vertrauen durch Rufen der Ältesten aus. Die Ältesten schließen sich dann dem Vertrauen des Kranken an, indem sie ihr gemeinsames Vertrauen durch ein inniges Gebet ausdrücken. Das ist synergistisch! Besonders wenn man sehr krank ist, kann man sich nur beschränkt konzentrieren. Der Kranke kann die Ältesten rufen, die das von

und der Herr wird ihn aufrichten



ihm Ersehnte in ihren Gebeten Gott sagen. Ich salbte einmal einen Mann, der an Darmkrebs litt und im Sterben lag. Er war so krank, dass er sich nicht konzentrieren konnte. Ich betete für ihn, weil er es nicht konnte.

„Das Salben mit Öl“

Wir müssen aufpassen, im Salben mit Öl nicht eine Heilkraft zu sehen. Heilung wird uns durch die geistliche Kraft Gottes zu teil, die uns durch das Blut Jesu Christi verfügbar wurde.

Das Öl ist symbolisch.

Öl ist sinnbildlich für das Werk und den Dienst des Heiligen Geistes.

1. Joh 2,20: „Doch ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und habt alle das Wissen.“

1. Joh 2,27: „Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, dass euch jemand lehrt; sondern wie euch seine Salbung alles lehrt, so ist's wahr und ist keine Lüge, und wie sie euch gelehrt hat, so bleibt in ihm.“

Wenn wir salben, symbolisieren wir die Tatsache, dass wir erkennen, dass das Heilen von Gott und nicht von uns kommt. Das Öl selbst ist nicht heilig. Es wird nur auf heilige Weise benutzt.

„Im Namen des Herrn“

Dies unterstreicht die Tatsache, dass wir Heilung ganz und gar von Gott erwarten. Wir rufen den Namen an, der höher als alle Namen ist.

Die Apostel waren sehr daran interessiert, dass dies niemand missversteht. Nachstehend eine Begebenheit, die dies deutlich macht.

Apg 3,1-16 (Die Heilung des Gelähmten): „Petrus aber und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, zur Gebetszeit. Und es wurde ein Mann herbeigetragen, lahm von Mutterleibe; den setzte man täglich vor die Tür des Tempels, die da heißt die Schöne, damit er um Almosen bettelte bei denen, die in den Tempel gingen. Als er nun Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel hineingehen wollten, bat er um ein Al-

mosen. Petrus aber blickte ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an! Und er sah sie an und wartete darauf, dass er etwas von ihnen empfinde. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher! Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest, er sprang auf, konnte gehen und stehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott. Und es sah ihn alles Volk umhergehen und Gott loben. Sie erkannten ihn auch, dass er es war, der vor der Schönen Tür des Tempels gesessen und um Almosen gebettelt hatte; und Verwunderung und Entsetzen erfüllte sie über das, was ihm widerfahren war. Als er sich aber zu Petrus und Johannes hielt, lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißt Salomos, und sie wunderten sich sehr. Als Petrus das sah, sprach er zu dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber oder was seht ihr auf uns, als hätten wir durch eigene Kraft oder Frömmigkeit bewirkt, dass dieser gehen kann?

Der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs, der Gott unsrer Väter, hat seinen Knecht Jesus verherrlicht, den ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilatus, als der ihn loslassen wollte. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und darum gebeten, dass man euch den Mörder schenke; aber den Fürsten des Lebens habt ihr getötet. Den hat Gott auf-erweckt von den Toten; dessen sind wir Zeugen. Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und der Glaube, der durch ihn gewirkt ist, hat diesem die Gesundheit gegeben vor euer aller Augen.“

Heilung wird uns durch die geistliche Kraft Gottes zu teil

Jakobus 1,15

Lassen Sie mich von meinen persönlichen Beobachtungen berichten.

Erstens hat Salben sehr viel mit Gnade zu tun. Wenn Sie wirklich krank sind, sind Sie so hilflos.

Das erinnerte mich an die Frau in Markus 5,24-29: „Und es folgte ihm eine große Menge und sie umdrängten ihn. Und da war eine Frau, die hatte den Blutfluss seit zwölf Jahren und hatte viel erlitten von vielen Ärzten und all ihr Gut dafür aufgewandt; und es hatte ihr nichts geholfen, sondern es war noch schlimmer mit ihr geworden. Als die von Jesus hörte, kam sie in der Menge von hinten heran und berührte sein Gewand. Denn sie sagte sich: Wenn ich nur seine Kleider berühren könnte, so würde ich gesund. Und sogleich versiegte die Quelle ihres Blutes, und sie spürte es am Leibe, dass sie von ihrer Plage geheilt war.“

Wenn Sie wirklich krank sind, sind Sie schwach, sind Sie verwundbar, sind Sie hilflos. Sie können nichts tun, um die Umstände zu ändern. Ihre einzige Hoffnung ist unverdientes Erbarmen – Gnade. Wenn man also um die Salbung bittet, bedeutet das, eine Bitte um Gnade auszusprechen. Sie sagen: Ich bin hilflos, ich brauche Erlösung und schaue auf dich, Herr, um Rettung.

Und doch scheint es, dass viele sehr ungeschlüssig sind, um die Salbung zu bitten. Ich denke, dass der Grund teils Stolz ist. Wir hassen es zuzugeben, dass wir hilflos sind und unverdientes Erbarmen brauchen. Sich elend zu fühlen oder hartnäckig krank zu sein und die Ältesten zu rufen und einfach zu sagen: „Ich brauche Gottes Erbarmen“, ist sehr demütigend.

Wenn wir jedoch wirklich krank sind, werden wir wie der Schächer am Kreuz. Wir sind völlig hilflos, doch



haben wir die Gelegenheit, durch die Gnade [Gottes] gerettet zu werden. Es kann eine wirklich heilige Zeit unseres Lebens sein, wenn unsere Beziehung zu Gott echt und rein wie Kristall wird.

Dann gibt es jene, die sich gerne salben lassen, jene, die fast damit prahlen, wie gerne sie sich salben lassen. Dies kann auch eine Form des Stolzes sein. „Mensch, habe ich einen Glauben! Sehen Sie mein Vertrauen; beweisen dies nicht meine vielen Salbungen?“ Man empfindet fast Stolz in der Demut eines solchen Menschen.

Salben hat mit Gnade zu tun. Es ist eine „Schächer am Kreuz“-ähnliche Erfahrung. Es demütigt uns und erfüllt uns mit Dankbarkeit zu wissen, dass selbst in unserer totalen Schwäche Gott mit seiner Stärke für uns da ist.

...wird den Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrichten

Dieser Vers ist keine Garantie, dass Sie schnell von Ihrer Plage geheilt werden. Es ist [aber] vorgesehen, dass alle Menschen sterben.

Hebr. 9,27: „Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“

Paulus flehte dreimal zu Gott um Heilung und wurde nicht geheilt. Gott sagte ihm, dass seine Gnade genüge.

2. Kor 12,7-10: „Und damit ich mich wegen der hohen Offenbarungen nicht überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe. Sine wegen habe ich dreimal zum Herrn gefleht, dass er von mir weiche. Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen meiner Schwachheit, damit die Kraft Christi bei mir wohne. Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“

Es ist am besten, sich salben zu lassen, um seine Situation ganz in Gottes Hände zu legen. Sie vertrauen ihm, dass er mit Ihnen auf die Weise umgeht, die für Sie am besten ist. Wenn Sie es tun, richtet der Herr Sie auf – jetzt, oder letztendlich in der

Wenn man um die Salbung bittet, bedeutet das,

Auferstehung. Wir wissen nicht, wie sich Gott verhält. Aber dies wissen wir: Wenn Sie Ihr Vertrauen auf den Herrn setzen, werden Sie nie zuschanden werden.

Im Buch Joel beginnt er in Kapitel zwei mit der Beschreibung eines großen Tags der Finsternis und Hoffnungslosigkeit, des großen Kummers und der Verzweiflung für die Nation. Aber er versicherte der Nation, dass Gott sie am Ende befreit.

Joel 2,21-27: „Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sei fröhlich und getrost; denn der HERR kann auch Gewaltiges tun. Fürchtet euch nicht, ihr Tiere auf dem Felde; denn die Auen in der Steppe sollen grünen und die Bäume ihre Früchte bringen, und die Feigenbäume und Weinstöcke sollen reichlich tragen. Und ihr, Kinder Zions, freut euch und seid fröhlich im HERRN, eurem Gott, der euch gnädigen Regen gibt und euch herabsendet Frühregen und Spätregen wie zuvor, dass die Tennen voll Korn werden und die Keltern Überfluss an Wein und Öl haben sollen. Und ich will euch die Jahre erstatten, deren Ertrag die Heuschrecken, Käfer, Geschmeiß und Raupen gefressen haben, mein großes Heer, das ich unter euch schickte. Ihr sollt genug zu essen haben und den Namen des HERRN, eures Gottes, preisen, der Wunder unter euch getan hat, und mein Volk soll nicht mehr zuschanden werden. Und ihr sollt's erfahren, dass ich mitten unter Israel bin und dass ich, der HERR, euer Gott bin, und sonst keiner mehr, und mein Volk soll nicht mehr zuschanden werden.“

Krankheit kann wie großer Kummer sein. Und in Krankheit, wenn wir durch großen Kummer gehen, können wir dieselbe Versicherung haben. Wenn wir unser Vertrauen auf den

Herrn setzen, werden wir am Ende nie zuschanden werden. Das Gebet des Glaubens [Vertrauens] wird den Kranken helfen.

Und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden.

In dem Maß, in dem eine Krankheit durch unsere Sünden verursacht wird, werden auch diese uns vergeben. Dies bedeutet nicht, dass eine schlechte Gesundheit auf eine sündige Person hinweist oder umgekehrt. Wir sündigen alle, und einige Sünden haben physische Folgen. Und einige Krankheiten werden durch Sünde verursacht, andere wiederum nicht. Die meisten von uns sind gesünder, als wir es verdienen! Doch kann uns alle die Tatsache trösten, dass Gottes Erbarmen und Heilung für uns über das Physische hinausgeht. Er heilt unsere Seelen.

Fazit

Die Salbung von Kranken ist immer noch ein wichtiger Teil unserer Gemeindegemeinschaft. Man sollte sie weder unterlassen noch geringschätzen. Wie die Wassertaufe ist auch sie eine wirksame Möglichkeit, sein persönliches Vertrauen auf Christus auszudrücken. Sie ist nicht die Zeremonie, die Sie rettet; es ist Christus, der Sie rettet. Aber es ist die Anweisung Gottes an uns. Er sagt uns, dass wir auf diese Weise unser Vertrauen demonstrieren sollten.

Wenn Sie also krank sind und Sie die Heilung, das Erbarmen und den Trost Gottes haben möchten, dann rufen Sie die Ältesten der Kirche zu sich, damit sie über Ihnen beten und Sie salben mit Öl im Namen des Herrn. Setzen Sie Ihr Vertrauen auf den Herrn, und Sie werden nicht zuschanden werden.

Ergänzung

Wenn die Ältesten diejenigen, die krank sind, nicht persönlich einsalben können, dann folgen wir dem Beispiel des Apostels Paulus: „Und Gott wirkte nicht geringe Taten durch die Hände des Paulus. So hielten sie auch die Schweißtücher und andere Tücher, die er auf seiner Haut getragen hatte, über die Kranken, und die Krankheiten wichen von ihnen, und die bösen Geister fuhren aus“ (Apg 19,11-12). In diesem Beispiel ist das Stück Stoff ein Symbol für die heilende Gegenwart Christi.

Daher versenden wir in Übereinstimmung mit den Schriftstellen Jakobus 5,14 und Apostelgeschichte 19,11-12 ein gesalbtes Tuch. Wenden Sie sich im Gebet an Gott und legen Sie bitte das Tuch ein paar Sekunden auf Ihre Stirn. Werfen Sie das Tuch danach weg. Es ist Gott selber, der die Heilung vollzieht, nicht irgendein Mensch oder dieses Tuch. Gott ist zu uns barmherzig und durch Christus tritt er allem Bösen entgegen, einschließlich Krankheit, die ein Teil der gefallenen Welt ist (Apg 10,37-38). Eine der Segnungen ist es, seine physischen Kinder zu seiner Zeit und nach seinem Plan und Zweck für uns und die Welt zu heilen (Ps 103,2-3).

Während wir unsere Krankheit in Gottes Hände legen und ihm vertrauen, erwartet Gott von uns auch, dass wir Weisheit benutzen und persönliche Verantwortung für unsere Gesundheit übernehmen, indem wir – in dem Ausmaß, wie das für Sie möglich ist – sachkundige medizinische Hilfe in Anspruch nehmen. All das Gute, das wir in diesem Leben empfangen, einschließlich der Hilfe von qualifizierten praktischen Ärzten, ist im Endeffekt ein Geschenk von Gott. □

eine Bitte um Gnade auszusprechen

Woher kommt die Liebe?



Tammy Tkach

Ein bekanntes Lied aus dem Jahr 1965 trägt den Titel „What The World Needs Now Is Love“ (Was die Welt jetzt braucht, ist Liebe). Den Text des Liedes schrieb Hal David und die Musik komponierte Burt Bacharach, gesungen wurde es von Jackie DeShannon. Der Text des Liedes entstand unter dem Eindruck der Kontroverse und Uneinigkeit über den Vietnamkrieg. Es dürfte offensichtlich sein, dass sich in den letzten fast 60 Jahren nicht viel verändert hat. Wir haben immer noch Kriege und wir haben immer noch Meinungsverschiedenheiten, Kontroversen und Proteste.

Die Welt braucht Liebe, doch sie kommt nicht aus einem Lied, und sie kommt auch nicht aus unseren Herzen, egal wie fürsorglich und edel wir uns auch geben mögen. Echte, selbstlose, opferbereite Liebe ist speziell mit einer Person verbunden, die vor 2.000 Jahren gelebt hat, und sie entspringt der Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn und wird uns durch

den Heiligen Geist geschenkt. Jede Liebe, die wir für einen anderen Menschen empfinden, ist eng mit seiner Liebe zu uns verbunden. Er hat uns geliebt, und als Antwort auf seine Liebe sollen wir einander so lieben, wie er uns geliebt hat.

Das Herz des Christentums ist die Beziehung zwischen dem Vater und dem Sohn, und von dort kommt

die wahre, göttliche, selbstlose Liebe. Wir können niemanden wirklich lieben und wir können das neue Gebot Jesu, einander zu lieben, nicht befolgen, wenn der Heilige Geist nicht zuerst diese Liebe in unsere Herzen legt. Von dort kommt die Liebe – aus dem Herzen des Vaters, wie er den Sohn liebt, durch den Heiligen Geist. Das ist es, was die Welt jetzt braucht. □



Spenden

Die Arbeit unserer Kirche wird hauptsächlich durch freiwillige Spenden ihrer Mitglieder und Leser / Freunde finanziert. Diese Spenden ermöglichen es uns, den Auftrag Jesu – die Verkündigung des Evangeliums, die Zurüstung und Betreuung der Kirchenmitglieder sowie die Unterstützung von Hilfsbedürftigen – auszuführen. Ihre Unterstützung hilft uns, die Zeitschrift Nachfolge weiterhin heraus zu geben und sie auch neuen Lesern anzubieten. Unsere [Bankverbindung](#) finden Sie auf Seite 15.

Spendenbestätigungen: Die Stiftung Weltweite Kirche Gottes in Deutschland, St.-Nr. 40/671/04947, ist durch Freistellungsbescheid des Finanzamts Simmern-Zell vom 15. Februar 2022 als eine gemeinnützige und mildtätige Zwecken dienende Organisation anerkannt. Eine Sammelzuwendungsbestätigung wird automatisch nach Ablauf eines Kalenderjahrs erstellt und an die Spender versandt. In der Bundesrepublik Deutschland sind Spenden an gemeinnützige Körperschaften seit dem 1. Januar 2007 bis zu 20 % des Gesamtbetrags der Einkünfte als [Sonderausgaben steuerabzugsfähig](#).

Über das Leben hinaus...

Gelegentlich werden wir gefragt, wie man die Arbeit der Weltweiten Kirche Gottes (WKG) nachhaltig unterstützen könne, sei es zu Lebzeiten oder nach dem Ableben. Es ist möglich, die WKG in einem Testament (z.B. durch ein Vermächtnis) zu bedenken. Testamente sind wichtig, um Angehörige auch für die ferne Zukunft abzusichern. Sie sind für Sie auch eine Möglichkeit, Ihre Werte und Ideale über den Tod hinaus zu fördern.

Falls die finanzielle Unterstützung der WKG bei der Verbreitung des Evangeliums Jesu Christi zu Ihren Werten gehört, würde uns das besonders freuen.

Wir würden Ihnen dann auf Anforderung gerne weitere Informationen zum Thema „Über das Leben hinaus... Ratgeber zu Testamenten/Erbschaften“ zusenden.

Da die Stiftung Weltweite Kirche Gottes als gemeinnützig anerkannt ist, sind Zuwendungen an sie aus Erbschaften steuerbefreit.

Der Heilige Geist legt die Liebe in unsere Herzen

Seien Sie ein aktiver Christ!



Santiago Lange

Vor vielen Jahren las ich ein Zitat, das ich nie vergessen habe. Es lautete: „Gott beruft die Menschen nicht aus Gunst, sondern weil er eine Aufgabe für sie hat.“ Aus irgendeinem Grund sind mir diese Worte im Gedächtnis geblieben. Dieses Zitat ist für uns Christen so relevant wie eh und je. Oft haben wir in unserer Glaubensgemeinschaft die Rolle betont, die wir als aktive Glieder im Leib Christi spielen sollten. Offen gesagt, glaube ich persönlich nicht, dass es so etwas wie einen passiven Christen gibt. Christsein ist kein Zuschauersport.

Inwieweit beteiligen wir uns am Gemeindeleben? Dies ist eine wichtige Frage, die wir uns alle stellen sollten. Lassen Sie mich noch eine Frage stellen: Wie glücklich sind Sie? Im Laufe der Jahre habe ich von vielen Gemeindeführern gehört, dass die Mitglieder ihrer Gemeinden, die sich nicht oder kaum engagieren, also nicht mit dem Herz voll dabei sind, oft die unglücklichsten und unzufriedensten sind. Ich denke, dass dies eine interessante Beobachtung ist, die uns allen zumindest ein wenig Anlass zum Nachdenken geben sollte.

Wo immer diese Aussage zutrifft, sollten wir andere ermutigen, sich in der Kirche und im Leben der örtlichen Gemeinde zu engagieren. Fakt ist, dass die Kirche uns braucht! Und ich meine, sie braucht jeden Einzelnen von uns! Wir alle können und sollten das Ver-



langen haben, unseren Teil zum Wohlergehen und zur Erbauung unserer örtlichen Gemeinde beizutragen. Es ist nicht notwendig, in einer offiziellen oder sichtbaren Position zu sein, um in der Kirche aktiv zu werden, noch ist die Ordination eine Voraussetzung oder Bedingung. Jeder Einzelne kann und sollte einen positiven Beitrag leisten! Gottes Wort lehrt uns, dass jeder in der Kirche und in unseren örtlichen Gemeinden als „Helfer“ engagiert sein kann.

Schauen wir uns kurz 1. Korinther 1,28 an: „Und Gott hat in der Gemeinde eingesetzt erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer, dann Wundertäter, dann Gaben, gesund zu machen, zu helfen, zu leiten und mancherlei Zungenrede.“ Der Apostel Pau-

lus listet in Vers 28 eine Reihe von Aufgaben auf, zu denen Menschen berufen wurden, um sie in der Kirche zu erfüllen. Eine dieser Aufgaben ist die, ein „Helfer“ zu sein. Der griechische Ausdruck, der hier für „Helfer“ benutzt wird, ist *antilepsis*. Das ist ein zusammengesetztes Wort. Grob übersetzt bedeutet „anti“ „auf der anderen Seite“ und „lepsis“ „anpacken“. Anders gesagt: Es gibt für uns alle Gelegenheiten, Helfer oder „Auf-der-anderen-Seite-Anpackende“ zu sein. Die Überlegung, die hier zum Ausdruck kommt, ist die, dass man sich gegenseitig hilft, eine Aufgabe zu erledigen, z. B. wenn man zu zweit einen Tisch bewegt.

Im Folgenden werden drei Möglichkeiten aufgezeigt, wie jeder von uns ein aktives Mitglied, ein Helfer

Gott hat für jeden von uns eine Aufgabe

oder eine Person werden kann, die „auf der anderen Seite mit anpackt“.

1. Seien Sie positiv!

Wir alle sollten lernen, uns mehr auf andere zu konzentrieren und weniger auf uns selbst. Stellen wir uns selber die Frage: „Wie oft sind wir für andere Menschen eine Quelle der Ermutigung und Unterstützung?“ Egal, wie entmutigt, deprimiert oder „down“ wir uns fühlen, es gibt immer jemanden, der schlechter dran ist als wir. Lernen Sie zu lächeln! Gottes Kirche sollte auf diesem Gebiet die Reifeprüfung ablegen. Das Lächeln hat eine therapeutische Wirkung. Wärme und Freundlichkeit sind einfach ansteckend. Christen loben aufrichtig und reichlich, wann und wo immer sich die Gelegenheit dazu bietet. Die Menschen brauchen hin und wieder einen „Klaps auf die Schulter“. Die Bibel ermahnt uns, dem „Ehre zu geben, dem Ehre gebührt“. Das ist eine christliche Verantwortung!

2. Tragen Sie zur Stärkung der Einheit bei!

Schlagen wir Psalm 133 auf, und konzentrieren wir uns auf den ersten Vers: „Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!“ Wir sollten lernen, nicht zu kritisch zu sein. Christen setzen ihre Geschwister in Christus und auch andere Menschen nicht böswillig herab oder reden schlecht über sie. Klatschsucht ist eine schlimme Angewohnheit. Ich denke, dass viele von uns in dieser Hinsicht schuldig geworden sind. Wenn das der Fall ist, so müssen wir das bereuen. Unser Bemühen sollte – unter Gottes Leitung, – darauf gerichtet sein, andere aufzubauen, anstatt sie niederzumachen. Wir müssen der „Leim“ sein, der die Kirche und die

örtlichen Gemeinden zusammenhält. Eine gute Möglichkeit, mehr Einheit zu schaffen, besteht darin, anderen Gastfreundschaft zu erweisen. Seien Sie nicht schüchtern oder ängstlich, machen Sie sich auf und laden Sie andere zu sich nach Hause ein. Zeit mit Gottes Kindern zu verbringen, gehört für mich zu den Höhepunkten meines Lebens – trifft das auch auf Ihr Leben zu? Denken wir daran, für die Einheit zu beten? Seitdem ich einer Kirchengemeinde angehöre – und das sind schon über 50 Jahre –, kann ich mich an keine Zeit erinnern, in der Gebete für die Einheit notwendiger sind als heute. Niemand von uns sollte jemals die lebensverändernde Wirkung unterschätzen, die inbrünstige und aufrichtige Gebete haben können.

3. Setzen Sie Ihre Talente zum Nutzen für andere ein!

Sie können Wege finden, um der Gemeinde zu dienen. Jeder hat bestimmte Gaben und Talente, ob wir uns deren bewusst sind oder nicht. Wir alle können auf irgendeine Art und Weise einen wertvollen Beitrag für Gottes Kirche und die Gemeinde leisten. Haben Sie eine gute Singstimme? Wenn ja, wie wäre es damit, sich dem örtlichen Kirchenchor anzuschließen? Spielen Sie ein Musikinstrument? Gut, setzen Sie dieses Talent ein? Sind Sie ein guter Organisator? Wie wär's mit der Planung einer Gemeindeaktivität?

Als Christen wurden wir in den Leib Christi gerufen, um aktive, engagierte Teilnehmer darin zu sein. Wir alle sollten zur Ehre und zum Ruhme unseres Herrn Jesus Christus Helfer und „Auf-der-anderen-Seite-Anpackende“ sein. □

Bibelzitate zum Thema: „Seien Sie ein aktiver Christ!“

Psalm 133,1: Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen!

Sprüche 17,17: Ein Freund liebt allezeit, und ein Bruder wird für die Not geboren.

Matthäus 5,14: Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.

Galater 5,22: Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit . . .

Epheser 4,3-4: . . . und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist . . .

Philipper 2,13: Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Philipper 4,8: Weiter, liebe Brüder: Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was einen guten Ruf hat, sei es eine Tugend, sei es ein Lob – darauf seid bedacht!

1. Petrus 4,9-10: Seid gastfrei untereinander ohne Murren. Und dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes . . .

1. Johannes 3,18: Meine Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit.

Jakobus 2,17: So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selber.

Unterschätzen wir nicht die Wirkung aufrichtiger Gebete

Die bedeutende Botschaft der kleinen Propheten

von Gottes Gnade im Gericht



Neil Earle

In der Bibel eingebettet zwischen den großen Propheten Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel und dem Neuen Testament befinden sich sogenannten kleinen Propheten. Jüdische Gelehrte nennen sie „die Zwölf“, und als jemand, der 45 Jahre über sie unterrichtet hat, möchte ich ausführen, dass die Botschaft dieser Propheten keineswegs von geringer Bedeutung ist.

Drei Dinge sind zu beachten, bevor wir uns mit ihnen näher befassen. Da sich die menschliche Natur im Laufe der Jahrhunderte nicht sonderlich verändert zu haben scheint, sind einige dieser Betrachtungen nicht „nachgearbeitet“, um sie relevanter erscheinen zu lassen. Wenn, wie die Bibel aufzeigt, die Probleme der Menschheit sowohl **geistiger** als auch emotionaler, politischer und technologischer Natur sind, dann können wir davon ausgehen, dass wir aus dem Studium ihrer Bücher lernen können.

Außerdem haben sich die Propheten ihre Rolle nicht selbst ausgesucht, wie es die meisten selbsternannten Propheten und Lehrer heute tun. Sie waren „von Gott geplagte Männer“. Nach ihrem eigenen Bekenntnis wurden sie von dem eifrigen und stets wachsamem Herrn, dem Gott Israels, zu ihrer Aufgabe berufen.

Von Gott berufen

Der deutsche evangelische Alttestamentler Gerhard von Rad (1901-1971) erklärte, dass dieses Element der Ein-

berufung dadurch belegt wird, dass die Berufung zum Dienst sowohl ihren Körper als auch ihre Seele erschütterte. Hesekiel war sieben Tage lang stumm, Daniel fiel in Ohnmacht, Jona wäre fast ertrunken, Amos wurde ins Exil getrieben, Hosea wurde aufgefordert, eine Prostituierte zu heiraten. All das geschah, während sie den internationalen Horizont abtasteten, um zu sehen, wohin Gottes Volk unterwegs war.

Drittens glauben die Christen, dass Jesus Christus im Mittelpunkt aller biblischen Prophezeiungen steht (Lk 24,44), so dass wir erwarten können, ihm (wenn auch in symbolischer, verschleierter Form) auf unserem Weg zu begegnen, da die Verfasser des Alten Testaments die Zukunft in der Regel aus ihrer eigenen Perspektive sahen (man beachte die schöne Beschreibung einer friedlichen Zukunft durch Amos aus einer landwirtschaftlichen Perspektive; Amos 9,13-15).

TEIL 1: DIE NATIONEN MÜSSEN WÄHLEN: GNADE ODER GERICHT?

Ein Mann namens Hosea eröffnet die Zwölf. Seine Botschaft richtete sich an die wohlhabende Gesellschaft unter König Jerobeam II. in Nordisrael, einer Nation, die sich Jahrhunderte zuvor von Juda getrennt hatte. Zur Zeit Jerobeams (793-753 v. Chr.) wurde Israel eine Atempause von den assyrischen Invasionen gewährt, die schließlich

das Ende des Nordreichs bedeuten sollten. Israel, das vom Tempel in Jerusalem im Süden abgeschnitten war, entschied sich für eine Religion der rücksichtslosen Selbstverliebtheit und des abscheulichen Götzendienstes Baals, die sexuelle Perversität mit Religion vermischte (Hos 7,4-7).

Um die Lektion des moralischen Zusammenbruchs zu verdeutlichen, ließ Gott Hosea eine Prostituierte heiraten. Das brachte garantiert Probleme mit sich. Hoseas zerrüttete Ehe wurde zu **einem lebendigen Gleichnis**, das die Hurenhaftigkeit des Volkes Israel vor Gott demonstrierte.

Trotz des luxuriösen Lebens und des wirtschaftlichen Wohlstands rief Hosea aus, dass Israel aus Mangel an Erkenntnis, an Erkenntnis über den wahren Gott und seine Wege, zerstört würde (4,6). So wie Hosea seine Frau aufforderte, ihren Irrweg zu beenden, forderte Gott Israel auf, sich seinem Weg des Friedens, des Segens und der Bundestreue zuzuwenden. Hoseas treulose Ehefrau war die anschauliche Botschaft an das achtlose, vergnügungssüchtige Israel (Hos 2,21-22). Hosea war im Wesentlichen eine Liebesgeschichte, aber die Liebe wurde unter den schwierigsten Umständen auf die Probe gestellt (Hos 3,1-5).

Joels Botschaft richtete sich an das südliche Königreich Juda. Der Hintergrund war eine schreckliche Dürre, die durch eine Heuschreckenplage ausgelöst wurde.

Gott forderte Israel auf ihren Irrweg zu beenden

Auch Juda hatte sich von Gottes Wegen der Rücksichtnahme, des Anstands und des barmherzigen Umgangs miteinander abgewandt. Joel benutzte die Heuschrecken als Symbol für die einfallenden fremden Heere, die Jerusalem umzingeln werden. Aber wie die meisten Propheten bietet auch Joel dem Volk einen Ausweg an. Dieser Weg führt über Buße, Gebet und Fasten (Joel 2,12-13). Danach wird Gott diejenigen, die darauf reagieren, mit dem Heiligen Geist ausstatten, einer gesegneten Teilhabe an der göttlichen Natur, die zu Seelenfrieden und individuellem und nationalem Segen führt (Joel 3,1-2).

Es ist nicht überliefert, ob jemand auf Joels eindringlichen Appell reagierte, aber seine Arbeit war nicht umsonst. Sein Angebot des Heiligen Geistes wird zum zentralen Bestandteil der Botschaft, die Jesus und die Urgemeinde verkündeten (Apg 2,17-21).

Fast jedes Mal, wenn es eine Evangeliums-Veranstaltung gibt, werden seine Worte zitiert. Joels Worte leben weiter. Wie schon Hosea gesagt hatte, Gott verursacht Wunden, aber er heilt auch (Hos 6,1-3). Diese heilende Botschaft lebt heute im Dienst von Jesus und seinen Nachfolgern weiter.

Amos entspricht von Rads Definition eines wahren Propheten, eines Propheten, dessen Berufung und Aufgabenbeschreibung von außerhalb kam. Amos lebte im Süden Judas, wurde aber gesandt, um Nordisrael zu warnen. Das macht ihn von vornherein unbeliebt. Die korrupten religiösen Führer stellen ihn zur Rede. Amos antwortet: „Ich bin kein Prophet und wurde auch nie zum Propheten ausgebildet. Ich bin nur ein Viehzüchter und baue nebenher noch Feigen an. Doch der HERR ... hat mir aufgetragen: Geh

und weissage meinem Volk Israel! So höre nun die Botschaft des HERRN!“ (Am 7,14-16 NLB).

Amos richtet bittere Worte an die elitären Führer und „Oligarchen“ Israels, weil sie die Unschuldigen um Geld und die Armen um ein Paar Schuhe verkaufen (Am 2,6-8).

Er zeigt sein Prophetenherz in einem aufwühlenden Dialog mit Gott selbst. Gott droht damit, Israel zuerst durch Heuschrecken und dann durch Feuer auszulöschen, aber Amos setzt sich für das Volk ein. Hosea, Joel und jetzt Amos – sie zeigen die Liebe Gottes, das Angebot der Gnade inmitten des drohenden Gerichts. Die Ausrottung wird zurückgenommen; die Strafe ist nicht die schreckliche totale Katastrophe, die es hätte geben können (Am 7,1-9). Ein Überrest Israels wird überleben, um Gottes weitreichende Absichten zu verwirklichen.

Gott hasst Mord und Gewalttat!

Die nächsten beiden Propheten, der rätselhaft erscheinende **Obadja** und der wohlbekannte **Jona**, zeigen, dass Gott alle Völker beobachtet und darauf hofft, dass sie inmitten ihrer groben Verstöße gegen das grundlegende moralische Gesetz, das alle Menschen in sich tragen (Röm 2,14), umkehren. Obadja, Vers 10, zeigt, dass Gott Mord und Gewalttat hasst, die Art von hinterhältigem Verrat, die das südlich gelegene Volk Edom Juda in einer Zeit der größten Gefahr zugefügt hat (Verse 10-11). Edom und Juda waren Brudervölker und Nachbarn und konnten dennoch nicht miteinander auskommen. Wie Frederick Bush es zusammenfasste, „verkörperte Edom nationalen Stolz, Selbstgenügsamkeit, Vertrauen in menschliche Weisheit und Einsicht“ (Old Testament Survey, Seite 373).

Sind das Probleme, die wir heute sehen? Auf jeden Fall. Die Edomiter waren für ihre Weisheit bekannt, aber Gott verlangt Heiligkeit – damals wie heute. Als Gott der Gerechtigkeit gleicht er letztlich die Waage aus. Was die Völker getan haben, das wird auch ihnen widerfahren (Jak 2,13).

Jona wird nach Ninive gesandt, der Hauptstadt von Israels Erzfeind, dem stolzen Assyrien. Das Gericht Gottes sollte über dieses weit entfernte, aber besonders grausame Reich hereinbrechen (Jona 3,8).

Doch das kurze Buch Jona nimmt eine ausgesprochen hoffnungsvolle Wendung. Es erinnert uns erneut daran, dass Israels Gott der Gott aller Völker ist und wie gütig und barmherzig er ist. Obwohl die Assyrer vielleicht den Inbegriff von Grausamkeit und Terror darstellten, veranlasste ihr König sie auf Jonas Predigt hin zur Umkehr. Das ist der Sinn von Jonas Besuch. Gottes Liebe zu allen Völkern leuchtet auf, als er seinen widerspenstigen Propheten mit der Frage herausfordert: „Sollte mich nicht jammern Ninive?“ (Jona 4,11). [1]

Hoffnung im Gericht

Der Prophet **Micha** fährt mit demselben Thema fort – der Hoffnung auf Barmherzigkeit für Nordisrael inmitten des Gerichts. Selbst als er die herzlosen Landräuber (2,1-5), die Verbrechenswelle und die Morde, die das Leben des Landes zerstören (7,2), den totalen Zusammenbruch der Familienbeziehungen, der zu abscheulichen Menschenopfern führt (6,7), anprangert, gibt er Hoffnung. „Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld ... der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er hat Gefallen an Gnade!

und sich seinem Weg des Friedens, des Segens

Er wird ... alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen“ (Mi 7,18-20).

Das ist die beste Nachricht, die ein Mensch – jeder einzelne – jemals hören kann!

Micha zeigt, dass der Gott des Bundes sein Volk nicht vergessen hat, obwohl es das Versprechen, ihm treu zu sein und barmherzig miteinander umzugehen, gebrochen hat. Die Überlebenden in Juda und Israel

der internationalen Ereignisse gelernt hat. „Wie konnte Gott zulassen, dass die heidnischen Babylonier den Tempel Salomos zerstörten?“, fragte er sich (1,12-17).

Das war ein Dilemma für seinen Glauben an einen moralisch gerechten Gott. Habakuk verfasste seine Antwort: „Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben“ (Hab 2,4)

Im Auf und Ab der Weltgeschichte, der internationalen Intrigen und

Sie erhielten von den Persern die Erlaubnis, ihren heiligen Tempel wieder aufzubauen, aber das Land war verwüstet, wilde Tiere trieben sich dort herum und erbitterte Feinde hatten Anspruch auf das Land erhoben. **Haggai, Sacharja und Maleachi** wurden berufen, um dem Volk zu helfen, sich auf das große Ganze zu konzentrieren. Das war Folgendes: Gott wird mit seinem Volk inmitten seiner Schwierigkeiten sein, aber sie müssen den Tempel bauen, um ihm eine Form der nationalen Einheit zu geben und als Zeichen ihrer Treue zu ihm. Als ein rudimentäres Gebäude errichtet wurde, war die alte Generation, die sich an Salomos mächtiges Bauwerk erinnert hatte, bitter enttäuscht (Esra 3,12). Deshalb wurde **Haggai** zu der Voraussage inspiriert, dass „Es soll die Herrlichkeit dieses neuen Hauses größer werden, als die des ersten gewesen ist“ (Hag 2,9).

Wie nun?

Ein anderer Prophet, **Maleachi**, antwortete. Er sagte: „Bald wird kommen zu seinem Tempel der Herr, den ihr sucht; und der Bote des Bundes, den ihr begehrt, siehe, er kommt!“ (Mal 3,1). Die Christen glauben, dass sich dies mit dem Erscheinen Jesu Christi erfüllt hat, der oft im Tempel lehrte, den die Generation unter Serubbabel begonnen hatte. Jesus als der Bote des Bundes initiierte auch einen weiteren Bund, den Neuen Bund oder das Neue Testament, wie wir es heute nennen. Dieser Bund sollte sich auf eine Beziehung zu allen Völkern erstrecken (Hebr 8,13; Mt 21,13).

Die kleinen Propheten nehmen uns also mit auf eine spektakuläre Reise durch Zeit und Raum, von den berausenden Tagen König Jero beams II. bis zu einem geknechteten

« „Fürchtet euch nicht!“ wurde zum meistzitierten Gebot in der ganzen Bibel! »

brauchen diese Worte der Hoffnung, denn wie Hosea, Amos und Micha geschrieben hatten, werden tatsächlich fremde Eindringlinge anrücken und das ganze Volk Israel entwurzeln. Dies geschah in den Jahren 721-718 v. Chr. durch das wiedererstarkte assyrische Reich. Aber Gott ist konsequent. Wie Jona vor ihm hat auch der Prophet **Nahum** Worte für Ninive, die Hauptstadt Assyriens. „Weh der mörderischen Stadt“, schreibt Nahum über eine Stadt, die durch die Ausplünderung ihrer Nachbarn reich geworden ist, „voll von Lügen und Räuberei, die von ihrem Rauben nicht lassen will“ (Nah 3,1). Historiker waren erstaunt, wie vollständig Nahums Bericht über die Zerstörung Ninives eintraf.

Gott regiert!

Der Prophet **Habakuk** verfasste auch Prophezeiungen zu fremden Großmächten, in diesem Fall über das gefürchtete Babylon, das 586 v. Chr. Jerusalem zerstörte, wie es zuvor die Assyrer getan hatten. Habakuk ist berühmt für die Lektion, die er inmitten dieser verwirrenden Veränderungen

Bedrohungen ist es wichtig, dass das Volk Gottes einen übergeordneten Fokus beibehält. **Gott regiert in allen Völkern der Menschen!** Das gilt für alle Epochen der Geschichte. Auch wenn Gottes Volk Juda in die babylonische Gefangenschaft geschickt wurde, hatte Gott ein Ziel. Während sie in Babylon waren, stellten sie den hebräischen Kanon zusammen und vollendeten ihn somit, die Bücher, die wir heute als das Alte Testament schätzen. Sie kamen auch unter die Gnade und Gunst von Babylons Eroberer, dem mächtigen persischen Reich. Die Perser erlaubten den verbannten Juden die Rückkehr (Esra 1,2-4).

Und dieses ganze Drama, dieses scheinbar sinnlose Kommen und Gehen, bereitet die Bühne für das Wirken der letzten drei kleinen Propheten.

TEIL 2: DER MITREISSENDE HÖHEPUNKT

Um 535 v. Chr. führte ein Nachkomme des legendären Königs David namens Serubbabel etwa 50.000 Juden zurück nach Jerusalem (Esra 2,2).

und der Bundestreue zuzuwenden

Nahum vs. Ninive

Nahum sagte voraus, dass Ninive schnell fallen würde (Nah 3,12), dass eine Flut kommen würde (2,7) und dass die Stadt verbrannt werden würde (3,13). Die Mallowan-Expedition der British School of Archaeology im Irak von 1949 bis 1953 bestätigte diese Berichte. Der britische Archäologe Sir Max Mallowan (1904-1978) schrieb: „Niemals habe ich ein so perfektes Beispiel für ein rachsüchtiges Freudenfeuer gesehen, der Ruß durchdrang noch die Luft, als wir uns näherten (Nimrud and Its Remains, Band II, Seite 434).

Der Untergang Ninives war so desaströs, dass die Iraker außerhalb des heutigen Mosul, in der heutigen Provinz Ninive, ein Dorf auf einem der Hügel errichteten. Ausgräber gruben sich durch 10-15 Meter Schutt, bevor assyrische Schichten zum Vorschein kamen. So erfüllten sich die Worte des Propheten **Zefanja**, der schrieb: „Ninive wird eröde machen, dürr wie eine Wüste, dass Herden sich darin lagern werden, allerlei Tiere des Feldes. Auch Dohlen und Eulen werden auf ihren Säulen die Nacht verbringen. ... Denn das Zedernholz ist abgerissen“ (Zef 2,13-14). Wie der Historiker Paul Dionne von der Universität Toronto einmal erklärte: „Die Propheten waren außerordentlich gut informiert.“ Das waren sie in der Tat.

Volk, das sich darauf vorbereitet, endlich seinen Erlöser/Messias zu empfangen. Sie führen uns von der Machtpolitik zu der sicheren Hoffnung auf ein neues Reich, das mit heilenden Flügeln ankommen wird (Maleachi 3,20, bereits bei Jesu erstem Kommen ein-

geleitet). Der Prophet **Sacharja** fasst diese Entwicklungen in Kapitel 1,15-16 zusammen. Damit leitet er seine spannende Serie von acht Visionen und vier Orakeln ein, die sich hauptsächlich auf die künftige Herrlichkeit Jerusalems und den neuen Tempel konzentrieren, der vom Herrn selbst besucht werden würde. „So spricht der HERR: Ich kehre wieder auf den Zion zurück und will zu Jerusalem wohnen, dass Jerusalem "Stadt der Treue" heißen soll und der Berg des HERRN Zebaoth ... Stärkt eure Hände, die ihr diese Worte hört in dieser Zeit durch der Propheten Mund - an dem Tage, da der Grund gelegt wurde zum Hause des HERRN Zebaoth, auf dass der Tempel gebaut würde“ (Sach 8,1-10).

Die zurückgekehrten Exilanten brauchten diese Worte, denn es war hart, als Pioniere in einem verlassenen Land zu arbeiten. Aber Haggai, Sacharja und Maleachi fassen das Werk der Zwölf und der Propheten, die vor ihnen gekommen waren, zusammen. „Gleichwie ich euch zu plagen gedachte, als mich eure Väter erzürnten, spricht der HERR Zebaoth, und es mich nicht gereute, so gedenke ich nun wiederum in diesen Tagen, wohlzutun Jerusalem und dem Hause Juda. Fürchtet euch nur nicht!“ (Sach 8,14-16).

„Fürchtet euch nicht!“ wurde zum meistzitierten Gebot in der ganzen Bibel!

Jesus im Gewand des Alten Testaments

Sacharja wird im Neuen Testament 71 Mal zitiert, und er macht zahlreiche, wenn auch etwas rätselhafte Anspielungen auf Jesus – seinen Einzug in Jerusalem auf einem Esel (Sach 9,9), seinen Verrat für 30 Silberstücke (11,12-13), seine Verlassen-

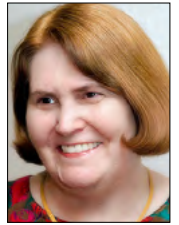
heit durch seine Jünger (13,7). Sacharja beschließt sein Buch mit einer hochdramatischen und bildhaften Beschreibung, wie Gott sein Reich nach einem letzten Kampf gegen das menschliche Böse auf die Erde bringt. Wie der amerikanische Autor William B. Nelson, Professor für das Alte Testament, schreibt, wurden all diese Elemente erst in Jesu irdischem Wirken zusammengefügt, auch wenn einige Ereignisse auf sein zweites Kommen warten. Christen halten heute die Erinnerung daran hoch, dass Jesus im Tempel stand und das lebendige Wasser des Heiligen Geistes anbot, von dem Sacharja so anschaulich schrieb (Sach 14,8; Joh 7,37).

Das war es schon. An den kleinen Propheten ist nichts unbedeutend, denn sie geben uns einen Überblick von den korrupten und sterbenden Königreichen des alten Israels hin zum neuen Jerusalem. Wir lernen, dass sich die Prophezeiungen auf eine Weise erfüllen, die wir nicht immer voraussehen können. Das Volk Gottes muss heute, so Habakuk, das Weltgeschehen und persönliche Traumata mit den Augen des Glaubens sehen. Auf eine Art und Weise, die wir nie ganz erkennen oder verstehen können, werden sich eines Tages all ihre Worte erfüllen und Gerechtigkeit und Nächstenliebe werden die Oberhand gewinnen. Dann wird Gottes Erlösungsplan für die ganze Erde schnell umgesetzt werden. Möge Gott diesen Tag schon bald herbeiführen! □

[1] Gott hat diese Verpflichtung eingehalten, denn die Assyrer waren eine der ersten Nationen, die auf das Evangelium reagierten. Ihre Nachkommen sind heute als Assyrische Kirche des Ostens treue Christen inmitten großer Bedrängnis. Wahrlich, diese kleinen Propheten haben eine große Reichweite.

Eines Tages werden Gerechtigkeit und Nächstenliebe die Oberhand gewinnen

Aufruf zur Anbetung



Barbara Dahlgren

Gott ruft uns auf, ja fordert uns auf, ihn anzubeten! Dies ist nicht nur eine Einladung, sondern eine Ermahnung. Wir wurden geschaffen, um Gottes Ruhm zu verkünden (Jes 43,21). Die Bibel ist voll von Ermahnungen, Gott zu loben.

Anbeten im biblischen Sinne bedeutet bewundern, verehren, schätzen, erheben, ehren, verherrlichen, preisen, rühmen, hochachten, anflehen, heiligen oder loben. Wir beten Gott nicht aus einer akademischen Pflicht heraus an, sondern aus tief empfundener Dankbarkeit, weil er unser Schöpfer, Erhalter, Erlöser und so vieles mehr ist.

Es gibt viele Möglichkeiten, Gott anzubeten. Wir können ihn durch Lobpreis, Ehrerbietung, Danksagung, Gebete, Opfergaben, Musik usw. anbeten, aber unser größter Akt der Anbetung ist die Hingabe unseres Lebens als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei (Röm 12,1), d.h. unser ganzes Leben sollte ein Akt der Anbetung gegenüber Gott sein. In Psalm 34,1 heißt es: „Ich will den HERRN loben allezeit.“ In Psalm 113,3 heißt es: „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des HERRN!“

Gott gebietet uns nicht, ihn zu seinem Nutzen anzubeten, sondern zu unserem. Wenn er nur wollte, dass sein Name immer und immer wieder wie ein Rockstar gebrüllt wird, könnte er Wesen erschaffen, die das tun. Was Gott ersehnt, ist unser Herz. Er

wünscht sich, eine Beziehung mit denen zu haben, die erkennen, wie sehr er sie liebt. Dann werden sie ihn gern anbeten wollen.

Es gibt so viele verschiedene Formen der Anbetung. Anbetung kann informell, formell, meditativ, überschwänglich, still oder lebhaft sein. Alle können ein Ausströmen der Liebe zu Jesus sein. Da Anbetung mit Beziehungen zu tun hat und eine Herzensangelegenheit ist, kann sie sich bei verschiedenen Menschen auf unterschiedliche Weise manifestieren. Deshalb müssen wir uns davor hüten, über die Herzen derjenigen zu urteilen, die ihre Liebe zu Gott/Jesus/dem Heiligen Geist ein wenig anders zum Ausdruck bringen als wir.

Nehmen wir zum Beispiel die Frau aus Bethanien, die Jesus mit sehr teurem, wohlriechendem Nardenöl übergoss. Das war ein Akt der Anbetung, den viele dort nicht verstehen konnten. Dieses Öl kostete mehr als 300 Silbergroschen, was damals etwa einem Jahreslohn entsprach. Die Jünger kritisierten sie deshalb scharf. Sie hielten es für anstößig, teures Öl auf diese Weise zu verwenden, das man auch hätte verkaufen können, um den Armen zu helfen (Mk 14,1-9).

Jesus hatte eine andere Sichtweise. Er verteidigte ihr Handeln mit den Worten: „Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.“ Er erkannte ihren aufrichtigen Akt der Anbetung an.

Wie schnell urteilen wir darüber, wie Menschen Gott verehren? Auch wenn wir uns vielleicht nicht dafür entscheiden, Gott durch Rap-Texte oder Rockmusik zu verherrlichen, heißt das nicht, dass sie Gott damit beleidigen. Es kommt auf das Herz derjenigen an, die sie vor den Herrn bringen. Gott mag leise Musik und laute Musik. Nicht alle von uns fühlen sich wohl genug, um vor dem Herrn zu tanzen, aber David tat es und viele andere auch (2. Sam 6,14; Ps 149,3).

Die Psalmen sind voll von Beispielen für die Anbetung Gottes durch stille Meditation, Sprechen, Rufen, Singen, Verbeugen, Stehen, Tanzen, Hände heben, Klatschen, Spielen von Musikinstrumenten usw.

Wir sind aufgerufen, Gott anzubeten. Wie wir das tun, bleibt uns überlassen. Solange die Anbetung eines Menschen aufrichtig, von Herzen kommend und Gott wohlgefällig ist, wer sind wir, um zu kritisieren? □

Spendenkonto der WKG

Für Deutschland:

Weltweite Kirche Gottes
Postfach 1129, D-53001 Bonn
www.wkg.gci.org

Postbank Köln

IBAN: DE54 3701 0050 0219 0005 09
BIC: PBNKDEFF

Unser ganzes Leben sollte ein Akt der Anbetung gegenüber Gott sein



Gedankenanstöße

**Weil Christus der Friede ist,
ist der Weg frei zu Gott und
das nicht nur für eine fromme Elite,
sondern für jeden Menschen.**

Peter Strauch

**Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt,
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt!**

Paul Gerhard

Da, wo Hoffnung einkehrt, verwandelt sie die Gegenwart.

Hans-Joachim Eckstein

Das Lebensziel prägt unseren Lebensstil.

Arno Backhaus

**O Herr, in deinen Armen bin ich sicher.
Wenn du mich hältst, habe ich nichts zu fürchten.
Ich weiß nichts von der Zukunft, aber ich vertraue auf dich.**

Franz von Assisi